

# Leipziger Tageblatt

und

## N u z e i g e r.

N 350.

Dienstag den 16. December.

1851.

Morgen Mittwoch den 17. December a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen,

a) mehrere Wiesenverpachtungen,

b) die Antwort des Stadtraths auf die beim diesjährigen Budget gestellten Anträge betr.

2) Gutachten der Deputation zu den localstatutarischen Angelegenheiten, die Fortgewährung, resp. Erhöhung der dem Criminalamte zur Remunerirung von Hülfspostkollanten und Hülfsschöppen gemachten Verwilligung betr.

### L a n d t a g.

Dresden, 14. December. Bezüglich des Budgets — der wichtigsten und umfassendsten Vorlage des gegenwärtigen Landtags — mögen in Nachstehendem noch die bereits in Aussicht gestellten Erläuterungen folgen. In soweit darin von einem Mehr oder Minder gegen früher die Rede ist, bezieht sich dies stets auf das Verhältniß zu dem Voranschlage (Budget) der nächstvorhergehenden Finanzperiode (1849—51).

Bei den Staatseinkünften sind die wichtigsten Veränderungen folgende: die Forst- und Jagdnutzungen hat man um 47000 Thlr. höher als früher angeschlagen; eben so auch die Nutzungen mehrerer anderer Güter. Dagegen bedingen die (fiskalischen) Steinkohlenwerke Hülfsbau mit einem Mehraufwande von 11700 Thlr., und hier so wie in Folge des neuen Berggesetzes beim Berg- und Hüttenwesen geht der Nutzungsertrag anscheinlich herab. Bei der Post rechnet man auf einen Mehrertrag von 19500 Thlr. Am allerbedeutendsten aber ist der Aufschwung der Eisenbahn- und Telegraphennutzungen: diese Einnahmequelle ist gegen den Ansat im vorigen Budget um 430000 Thlr. erhöht worden. Bei der Landeslotterie steigt der Ertrag um 55000 Thlr., indem der Lotteriegewinn durchgehend mit 12 1/2 % aufgerechnet, der Verlust an unbeditirten Loosen nach den neuesten Erfahrungen herabgesetzt und die Gesamtlooszahle für jedes Lotteriespiel um 2000 Stück vermehrt werden konnte. — Bei den Steuern hat sich hauptsächlich in Folge der steigenden Bevölkerung der Reinertrag der Grundsteuern um 9300 Thlr. höher bei den ordentlichen, um 5000 Thlr. höher bei den außerordentlichen veranschlagen lassen, ebenso wie auf 53000 Thlr. Mehretrag bei der ordentlichen, wie 51000 Thlr. Mehretrag bei der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer zu rechnen ist. Unter den indirecten Abgaben läßt sich bei der Bier-, Branntwein- und Rübenzuckersteuer ein namhafter Mehretrag erwarten, der aber immer noch um den Ausfall bei dem Grenz- und Elbzoll (168000 Thlr.) zurückbleibt, wie denn dieser Ausfall auch noch nicht durch das zu erwartende Mehreinkommen der gewöhnlichen Schlachtsteuer ganz gedeckt wird. Die Mehreträge bei den außerordentlichen Zuschlägen zur Schlacht- und Stempelsteuer sind auf ca. 120000 Thlr. veranschlagt.

Was den Staatsaufwand anlangt, so fällt bei den Ausgaben ein bisheriger provisorischer Zusatz von 9300 Thlr. weg, bei dem Etat der l. Sammlungen tritt eine Erhöhung, hauptsächlich zur Wiederherstellung der bei dem Zwingerbrande fast ganz zerstörten zoologischen Sammlung (von der Herstellung der botanischen wird zur Zeit noch abgesehen) ein. Die bedeutendste Vermehrung (677,926 Thlr.) kommt auf die Verzinsung und Abzahlung der Staatsschulden, theils wegen des Tilgungsprocentes für die nunmehr in Verloosung zu ziehende Millionen-Anleihe vom J. 1847, theils wegen des Zinsbedürfnisses für die 6 Mill. Actien- und Anleiheschuld der sächs.-schlesischen und der Chemnitz-

Niesae Eisenbahnen, theils wegen der Nothwendigkeit, den vollen Zinsenbedarf der 15 Millionen der 4 1/2 procentigen Staatsschuld in den Etat aufzunehmen, wovon bisher bloß die Hälfte zu berücksichtigen gewesen war. — Der Aufwand für die Gendarmerie wird um ca. 10000 Thlr. steigen, da man noch 35—36 Fußgendarmen anzustellen gedenkt. — Bei den allgemeinen Straf- und Versorgungsanstalten hat in Berücksichtigung einer Steigerung der Gesamtloppzahl um 483 Individuen eine Vermehrung der Zuschüsse um 27000 Thlr. einzutreten. Die Anstalt zu Großhennersdorf soll inständige als eine Erweiterung der Bräunsdorfer Anstalt zur Aufnahme und Erziehung sittlich verwahrloster Kinder betrachtet werden. — Daß der Etat des Militärdepartements gegen den jetzigen um 100684 Thlr. zurücksteht, ist schon früher bemerkt worden. — Die Position für die Volksschulen ist um 22000 Thlr. erhöht. — Die Steigerung des Pensionsetats um ca. 87000 Thlr. fällt zum größern Theile auf das Kriegsdepartement und erklärt sich dort vorzugsweise aus den in Folge der Mobilmachung und Umgestaltung der Armee nöthig gewordenen Personalveränderungen.

\*) Ueber den Stand der sächsischen Staatsschulden seit 1846 nächstens einige speciellere Notizen.

### Zur Beseitigung eines möglichen Mißverständnisses \*).

Die Redaction der freimüthigen Sachsenzeitung hat seit Jahr und Tag sich die Freimaurerei zum Gegenstande der heftigsten Angriffe ausersehen und derselben keine geringere Beschuldigung gemacht, als daß die politischen und kirchlichen Bewegungen nicht nur in der jetzigen Zeitperiode, sondern überhaupt in den letzten drei Jahrhunderten lediglich von ihr, der Freimaurerei, ausgingen. Die sächsischen Freimaurerlogen haben diesen Angriffen gegenüber geschwiegen, weil es ihren Grundsätzen nicht entspricht, sich ohne dringende Noth in öffentliches Gezeck einzulassen und weil sie nicht meinen, daß ein Fall vorliege, welcher das Abgehen von diesen Grundsätzen erheische. Denn theils ist das, was gegen sie vorgebracht worden, zu ungerichtet, als daß sie fürchten dürften, es werde davon auch nur das Mindeste zu ihrem Nachtheil hängen bleiben; die völlige Unkenntniß der Geschichte, der Idee und des Zwecks des Freimaurerbundes, welche die anschuldigenden Artikel der freim. S. Z. bekunden, kann nur Lächeln erwecken, die Wahl der Mittel aber, welche deren Verfasser, um seinen Zweck

\*) Obwohl unser Blatt weder ein politisches, noch weniger aber ein Parteiblatt sein soll, so gehen wir diesen Aufsatz doch, um vielen unserer achtbaren Mitbürger die Gelegenheit nicht abzuschneiden, das angedeutete Mißverständniß beseitigen zu können. Auf die Sache selbst gehen wir nicht ein und bemerken schon im Voraus, daß wir uns auf lange Färb- und Gegenrede über diesen Gegenstand nicht einlassen werden, weil wir in d. Bl. andere Zwecke verfolgen. D. Red.